

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 17

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Neuengasse 9, entgegengenommen

Im Chlappperläubli.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's scharf und spitz:
Z'Bärn ist es wieder lustig,
Es lebt und lebt die Schüh.
Da gibt es Naratäten,
Wie nirgends auf der Welt,
Der Riese aller Riesen
Sofort ins Auge fällt.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's stählern hart:
Die Nerven spannt zum Bersten
Die Höllenglobusfahrt.
Die Foxtrottbahn dagegen
Ist schon gemütlich mehr,
Jedoch den Mageninhalt
Durchrättelt sie gar sehr.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's aufgereggt:
's gibt auf der Schüh noch manches,
Was Herz und Aug' bewegt.
Das Karperltheater
Manch Kinderherz erfreut,
Doch wird auch noch elektrisch
Die Zukunft prophezeigt.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's klar und hell:
Schießbuden gibt's die Masse
Und manches Karussel.
Im Autodrom geht's schneidig
Man fährt dort wie ein Biß,
Und für den Gaumen gibt es
So manchen feinen Biß.

Chlapperschlängli.

Uf der Schützematt.

Es ma öppre sächs, sibe Jahr här si, da
ha-n-i uf üser Schützematt währet der Mäh
es Erläbnis gha, wo-n-i bis hüt nüd ha höinne
vergässe.

So vil i mi ma erinnere, ha-n-i dennzumal
es Rendez-vous verpaht und nüd rächt gwüft,
was afah. I bi gäge der Hountposcht gschländeret
und ghöre d'Musig vo der Schützematt
ufe töne. Us der Schuelzyt här het d'Schüh
es Schteinli im Brätt gha bi mir, denn für
üs Meitschi het es nüt Interessanter gäh, als
e Schuhfrei Namittag uf der Mäh. So rächt
hät-me eigetlech nüd dörse gah, emel mi Muett
er het gäng öppre balget, wenn i hei bi ho
ruehme, was i alles gsch heig. Wo-n-i ds Voll
wärk dürab bi, ha-n-i emel müeße dra sinne,
ha müeße konfatiere, wi sech o i dere Be
ziehung d'Juget gänderet het. Hüt sy si z'bla
siert für uf d'Schüh, si hei ganz anderi Amüse
mang. Item, mi het emel die Tüderlimasig
g'beimelet. Am Gang vo der Schützematt
isch gäng no der Ma gläckande mit de Schid
salsbriefe. He, was brnuche o di Schaatsmanne
und Minischter sech der Chöpf z'erbräche, was
es ächt us üser Wält soll gäh? Si brnuche ja
nume so-n-e blaue Brief che z'zieh und de sy
si ja us-en Gwunder. Es würd se ja i däm
Momänt allwā grad nüd schtarck interessiere,
ob ihri Härzallerliebsti blond oder schwarz
wärdi si, aber wär weiß, es si schließlech o
nume Mönfsche! I ha mi vergaffet vor de

Schießbude, wi eine, wo vo Hinderfultige
chunnt, und wenn i nüd hät gsörfchtet, es kenn
mi öpper, so hätt i gwüft es paar Schüh
gwagt. E wundervollt Madame mit platin
blonde Chruse het mi absolut derzue welle
verfüchre. Us di große Käptiplampi mit de
Schiffli ha-n-i nume e schüürde Blid gworte,
i ha nie vergässe, daß es mer dert einisch him
meltrurig schlächt wörde-n-isch. I glaub gwüft,
si hei dennzumal a grad ds Lied us der Dollar
prinzässin gschpielt, es het mir emel grad wider
so furios futelet im Mage. Natürlech het's
vo Rosechuechli und Türggehonig gschmötzt und
us-em Hippodrom isch e Schwall vo Rostluft
cho. Frücher isch ds Hippodrom ganz es schpe
ziells Paradies gti, denn dert in hei mer
nume höonne, wenn mer guet bi Kasse si gti.
Härzigi chlini Schümpfi si uf de Röckli vo de
Karussel gässse, die einte triumphierend und
kuraschiert, die andere mit ängstliche-n-Augen
wo jedesmal nach der wartende Mama usluege.
Irgendwo het sogar es Buebli Zettermordio
brüelet, will ne der Grobzatter unbedingt het
welle us-e-nes wühes Röck sehe. Viel Volk isch
um d'Autobahn umegschänd, natürlech, d'Auto
het ja d'Wält eroberet und jede Fiszel mein'i er
sig e zukünftige Stud! — Es het scho afah
dämmere, d'Isebahnwäge, wo mit Donner über
d'Brügg här cho si, het scho Liecht gha. I bi
mittlerwile gägem Usgang cho, da entdecke-n-i
i me-n-en-Egge no-n-es Chaschperltheater. E Ma
mit-e-me grüslige Schnoz het chässchterig di
nächstti Vorschtellig usgrüeft. Grad grofe
Succès het er nüd gha. Numi es Paar isch
dervo gschänd mit-e-me chline Meiteli a der
Hand. Nätti, eisachi Lüt si-n-es gti; mit ärnschte
Gschäfer hei si däm Ma zuegloft, und nume
wenn er gar e saftige Gschpah gemacht het,
isch es Läckle über ihri Gschäfer ghuschet. Gwüft
ih si der Ma arbeitslos gti, füsh hätt er allw
nüd Zyt gha, am Namittag uf d'Schützematt.
I bi näbe dene Lülli gläckande und ha uf eis
dänkt, das Meiteli wett gwüft gärn i ds
Chaschperltheater. Darf ig ihm ächt e Bahe
gäh? I ha ja gwüft nüd fälder gah oder e
Runde us-en Röcklispiel mache und doch fött
me o chli oppis la lige, di Mäzflüt hei's o
nötig. Chli schüch bi-n-i zu däm Ma zuech
und ha gseit: „I ha keni Chinder, nämelt das
Fräckli, eues Meiteli ha de zum Chaschperli.“
Zerfah liegt mi der Ma chli verwunderet a,
und bevor er het höonne antworte, seit di
jungi Trou, und schrächt ihm Chind über
di brune Sölli: „Es ha nüd i d'Chaschperli
bude, es isch blind. Wenn der erloubet, chouffe
mer ihm gärm es Rosechuechli oder e Ballon,
es het de Fröid.“ Herrgott, mi het's afah
wörgge im Hals, i ha gar nüd gwüft was säge,
drüde-n-em Vatter und der junge Muett
d'Hand und gange gäge der Isebahnbrügg
zue. Es het mi tunkt, d'Musig töni uf einisch
e so fälsch und es sig alles e so traurig uf der
Wält.

I ha di Lüt nie meh gsch, vilsticht sy si den
vom Land ine cho. Us der Schützematt bi-n-i
sider o numme gti, aber i ha das Chind und
di arme, arme Eltere nie vergässe.

Fänni.

Öppis vo zwöine Bärner Gschbusi.

Geschäfer, wo-n-ig bi där d'Schadt gange,
bi-n-i pär Zuefall grad hinder zwöine Meitschi
gloffe. So e chli uspööggeti Gschbusi si gti.
Da het eis zum andere gseit: „Du, geschäfer ha
n-i ne gieh, uh, dä het mi agluegt! Weischt,
es isch eisach e rassige Typ. Mit sine schwarze
n-Duge u de feine wällige Haar, u de no de
feine wühe Zähn, nei, e flotte isch es doch,
we d'Muetter scho gäng seit, mir fölle nüd e
so schwärme. O, i bi eisach total hin i dä.“
Die zwöi si witer gwädelet u hei mit jedem
schöne Herr g'siebäuglet u d'Chöpf zämgeschtrödt,
und hindere glosegt. De natürlech di gröfste
Freud gha, wenn sech so-n-e Ged mit Halbs
chuch und blaue Sölli umträit het. I glouce,
dä heig Wonne a üs.“ Us der Chornhausbrügg
si zwöi Grünen cho, und die hei natürlech klappt.
Eeee — nei, nei wie si aber du di zwöi rot
worde, bis wit hinder d'Gottlette. „Du, wie
hei mi di beide agluegt?“ het ds einte gmeint.
„Ja, du meinsch überhaupt gäng, du sigsch ds
Schönschte. Aber das isch ja wit dervo, daß
es nume weischt. We de überhaupt gsch hätzsch,
wi si mi agluegt hei, würdisch de scho gmerkt
ha, daß si — ig wott überhaupt nüd schtürme
mit-e-re settige Gans —“

Dermit si di zwöi Meitschi, wo gmeint hei,
eis sig schöner weder ds andere u agschwärmter,
usenand cho. Iga ha natürlech der Buggel voll
glachet.

Humor.

B est räster U e b e r m u t . Der kleine Pe
ter bekommt seine erste Hose. In seinem Ueber
mut meint der Vater: „Kinder, ich würde lachen,
wenn er gleich eine Bescherung anrichten wür
de.“ Raum war die Familie eine halbe Stunde
unterwegs, schleicht Peter zu seinem Erzeuger
und ruamt ihm zu: „Vater jetzt tanzt lachen.“

Sparsam. Ein junger Schotte war ge
storben. Beim Begräbnis fragte jemand einen
der Angehörigen: „Woran ist denn Johann
gestorben?“

„Nun, er hat beim Atmen gespart!“ *

Auf einem Bauernhofe ist eine Brieftaube zu
geflogen, die einen Ring am Fuß trägt. „Gäll,
Batti,“ bittet das kleine Töchterchen des Be
sitzers, „die muescht du wieder flüge lah
die isch doch verhüratet!“

Früelig uf em Purehof.

Am Sollerpsöchtle lähnt der alti Ruescht
Und stunkt z'dürab i d'Hoschtl voller Bluescht;
Und 's dürcht ne schier, i syne murbe Chnoche
Well oppis wie zu Jagedzute chöche.

Am Hoschtlgatter steit der jungi Chnächt
Mit Glider, grad e so zum Schwinge rächt;
Doch vo däm Chudipfaichter dört bim Garte
Chnächt är ke Pursh zum Hoselups z'erwarte.

Am Sollerpsöchtle lähnt der alti Ruescht.
Ach, syner Haar sy fälder wüch wie d'Bluescht!
Und jez — fasch wird's däm Schitterpusli
schlächt —
Gseht är sy jungi Magd im Arm vom
Chnächt ...

R. Sch.